

Biodiversitätsstrategie des Bodenseekreises

MÄRZ 2024



LANDRATSAMT
BODENSEEKREIS

Bodensee
Stiftung 

Inhalt

1. Überblick	4
2. Die Biodiversitätskrise.....	6
3. Unser Bodenseekreis	9
4. Was wir im Bodenseekreis erreichen wollen.....	11
5. Die Entstehung unserer Strategie: Workshops, Interviews und Vertiefungsworkshops	13
6. Die gemeinsam erarbeiteten Handlungsfelder der Biodiversitätsstrategie.....	15
6.1. Landratsamt Bodenseekreis	16
6.2. Biodiversität und Flächendruck	20
6.3. Biodiversität und Siedlungsgrün.....	23
6.4. Biodiversität und Landwirtschaft/Ernährung.....	26
7. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	34
8. Prozesssteuerung.....	36

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Planetare Grenzen	6
Abbildung 2: Sechs große Verlierer-Arten der Agrarlandschaft	7
Abbildung 3: Klimawandel bedroht Artenvielfalt	8
Abbildung 4: Entwicklungsprozess der Biodiversitätsstrategie des Bodenseekreises.....	13
Abbildung 5: Einblick in den Arbeit der Workshops im Frühjahr und Herbst 2023.....	13
Abbildung 6: Streuobstwiese im Bodenseekreis.....	17
Abbildung 7: Beweidungsprojekt Hepbach-Leimbacher Ried	18
Abbildung 8: Planetary Health Diet.....	27

Abkürzungsverzeichnis

AHV	Außer-Haus-Verpflegung
Biodiv	Biodiversität
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
e.V.	Eingetragener Verein
FFH	Fauna-Flora-Habitat
IPBES	Intergovernmental Platform on Biodiversity and Ecosystem Services
LEADER	LEADER Westlicher Bodensee e.V.
LEV	Landschaftserhaltungsverband Bodenseekreis e.V.
LRA	Landratsamt Bodenseekreis
NABU	Naturschutzbund Deutschland e.V.
NAZ	Naturschutzzentrum Eriskirch
ÖKOFLIB	Ökologische Aufwertung von Fließgewässern im Bodenseekreis
PV	Photovoltaik
SOLAWI	Solidarische Landwirtschaft
u.a.	unter anderem
UNB	Untere Naturschutzbehörde Bodenseekreis
VHS	Volkshochschule
z.B.	zum Beispiel

1. Überblick

Die vorliegende Biodiversitätsstrategie für den Bodenseekreis geht zurück auf den Beschluss des Kreistags vom 05.10.2022 und ist das Ergebnis eines breit angelegten Beteiligungsprozesses von privaten und öffentlichen Akteuren und Interessenvertreterinnen und –vertreter im Bodenseekreis im Jahr 2023.

Die Zielsetzung der Biodiversitätsstrategie reicht deutlich über die weitere Stärkung des Schutzes von Arten und Lebensräumen im Bodenseekreis hinaus – denn mit der Strategie sollen künftig auch Projekte auf den Weg gebracht werden, um Lebensstile, Verhaltensweisen und Konsumgewohnheiten biodiversitätsfreundlicher zu gestalten.

Auf der Grundlage der Strategie wird der Bodenseekreis stärker und engagierter als bisher Verantwortung für den Schutz der biologischen Vielfalt übernehmen und diese strategischen Ziele verfolgen:

- Mehr aktiveres **Handeln** für biologische Vielfalt
- Hohe und dauerhafte ökologische Qualität auf allen geeigneten **Flächen**, vor allem
 - bei der Gestaltung öffentlicher und privater Flächen
 - bei der Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen
 - durch Unterstützung bei Biotopvernetzung
- Reduktion des **Flächenverbrauchs** im Bodenseekreis
- Dauerhaft biodiversitätsfreundliche **Ernährung** im Bodenseekreis
- Stärkung des Bewusstseins und Wissens über Biodiversität (**Bildung**)

Diese Ziele sind die Basis für eine Stärkung der Biodiversität durch die Einbindung wichtiger Akteure aus Verwaltung und Zivilgesellschaft. Darüber hinaus stehen sie für die Übernahme von Verantwortung für Mensch, Flora und Fauna im urbanen Raum wie auch in der Kulturlandschaft des Bodenseekreises. Insbesondere die breite Beteiligung und Mitwirkung von Städten und Gemeinden, Verbänden, Bildungsträgern, Wirtschaftsakteuren sowie Bürgerinnen und Bürgern ist ein zentraler Faktor für eine erfolgreiche Umsetzung der Biodiversitätsstrategie. Der Landkreis mit seinen politischen Gremien und der Verwaltung sieht sich als Initiator der Biodiversitätsstrategie diesen Zielen in besonderem Maße verpflichtet.

Die Biodiversitätsstrategie enthält zahlreiche Maßnahmen und Projektideen, die im Rahmen des Beteiligungsprozesses entwickelt wurden, darunter:

- **Biodiversität geht durch den Magen! Gemeinschaftsverpflegung im Landratsamt** (*siehe Kapitel 6.1*)
- **Kreiseigene Liegenschaften im Fokus! Biodiversität als Standortfaktor** (*siehe Kapitel 6.1*)
- **Wir wecken unser Potenzial! Durch Kommunikation Lebensräume aktivieren** (*siehe Kapitel 6.2*)
- **Wo funktioniert's? Entscheidungsgrundlagen für Kommunalpolitiker anhand praktischer Beispiele schaffen** (*siehe Kapitel 6.3*)
- **Mitmach-Aktionen: „Blühender Bodenseekreis“ und „Mäh' nicht im Mai“ –Eigentümer und Eigentümerinnen erhöhen die Biodiversität auf ihren Flächen** (*siehe Kapitel 6.3*)
- **Blühende „Eh-da-Flächen“** (*siehe Kapitel 6.4*)

- **„Biodiversität auf dem Teller“: – Biodiversitätsförderndes Angebot in der Gemeinschaftsverpflegung** (*siehe Kapitel 6.4*)
- **„It's a match“: Kunden und Direktvermarkter finden sich übers Internet** (*siehe Kapitel 6.4*)

Für die Umsetzung der Biodiversitätsstrategie, für eine gut abgestimmte Kommunikation und die Koordination der vorhandenen Kompetenz ist nach übereinstimmender Auffassung der Akteure in den verschiedenen Arbeitskreisen ein Biodiversitätsmanagement unabdingbar. Das Landratsamt mit seinen vielfältigen Aufgaben und seinem Netzwerk in den unterschiedlichen Themenbereichen soll für eine Stärkung der Biodiversität Vorbildfunktion übernehmen und als Keimzelle hinaus in den Bodenseekreis wirken. Die vorliegende Biodiversitätsstrategie dient hierbei als Basis, die Schritt für Schritt umgesetzt, regelmäßig evaluiert und nach Bedarf auch inhaltlich fortgeschrieben und erweitert werden soll.

2. Die Biodiversitätskrise

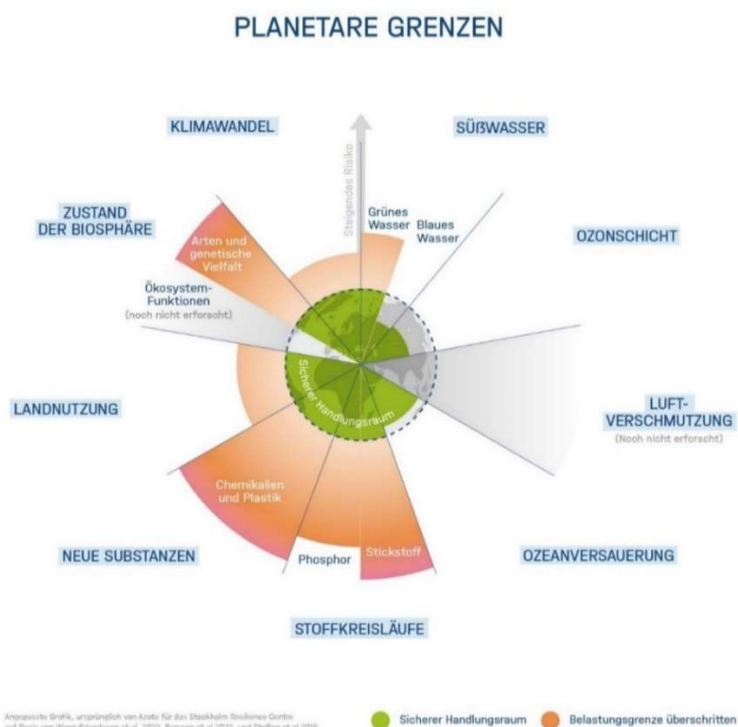
Biodiversität ist viel mehr als nur Artenvielfalt

Gemäß der Biodiversitätskonvention der Vereinten Nationen bezeichnet der Begriff „Biodiversität“ die Vielfalt aller lebenden Organismen, Lebensräume und Ökosysteme auf dem Land, im Süßwasser, in den Ozeanen sowie in der Luft. Biodiversität beinhaltet also nicht nur die Vielfalt der Arten, sondern auch die genetische Vielfalt innerhalb einzelner Arten sowie die Vielfalt an Biotopen und Ökosystemen sowie an Ökosystemfunktionen.

Biodiversität ist stark gefährdet

Der Klimawandel ist bei Weitem nicht die einzige ökologische Krise. Fast überall auf der Erde geht die Biodiversität stark zurück. Landnutzungsänderungen, Verschmutzung und Klimawandel bedrohen die Biodiversität. Weltweit beträgt die Waldfläche nur noch 68 Prozent, verglichen mit der Fläche im vorindustriellen Zeitalter. Bezogen auf das Konzept der planetaren Grenzen erscheint die Biodiversitätskrise sogar deutlich schlimmer als die Klimakrise. Das Konzept der planetaren Grenzen bezieht sich auf die ökologischen Grenzen, innerhalb derer sich die Menschheit bewegen muss, um einen stabilen und sicheren Planeten für zukünftige Generationen zu gewährleisten. Diese Grenzen umfassen verschiedene Umweltfaktoren, wie unter anderem den Klimawandel, den Verlust der Biodiversität, die Versauerung der Ozeane und die Ausbeutung der Süßwasserressourcen. Der Mensch spielt eine entscheidende Rolle bei der Überschreitung oder Einhaltung dieser Grenzen. Durch die übermäßige Nutzung von Ressourcen, die Verschmutzung und die Zerstörung natürlicher Lebensräume hat der Mensch bereits dazu beigetragen, einige dieser Grenzen zu überschreiten, wie die unten dargestellte Abbildung zeigt. Es liegt jedoch auch in der Verantwortung des Menschen, durch nachhaltiges Handeln und den Schutz der Umwelt dazu beizutragen, die planetaren Grenzen einzuhalten und die ökologische Stabilität zu erhalten.

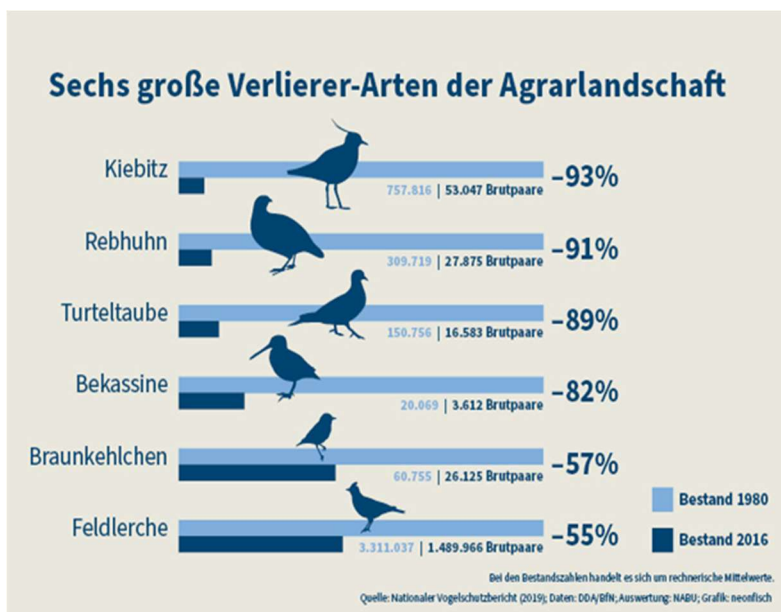
Abbildung 1: Planetare Grenzen



Quelle: © Julia Blenn / Helmholtz-Klima-Initiative

Rund 40 Prozent der Insektenarten könnten in den nächsten Jahrzehnten aussterben. Bis zu eine Million Arten sind vom Aussterben bedroht, viele davon bereits in den kommenden Jahren und Jahrzehnten. Der Verlust an Insektendiversität und -menge wird voraussichtlich weitreichende Auswirkungen auf Nahrungsnetze und Ökosystemdienstleistungen, wie beispielsweise Bestäubung, haben. Schon im Jahr 2017 macht die Krefelder Studie auf den Insektenrückgang aufmerksam. In den Jahren 1989 – 2016 ging die Gesamtinsektenbiomasse in 63 untersuchten Naturschutzgebieten um 76% zurück. Die Fluginsektenbiomasse reduzierte sich im gleichen Zeitraum um 82%¹. Auch in der Kulturlandschaft brechen Populationen zusammen. Die folgende Abbildung stellt den Rückgang verschiedener Vogelarten der Agrarlandschaft dar.

Abbildung 2: Sechs große Verlierer-Arten der Agrarlandschaft



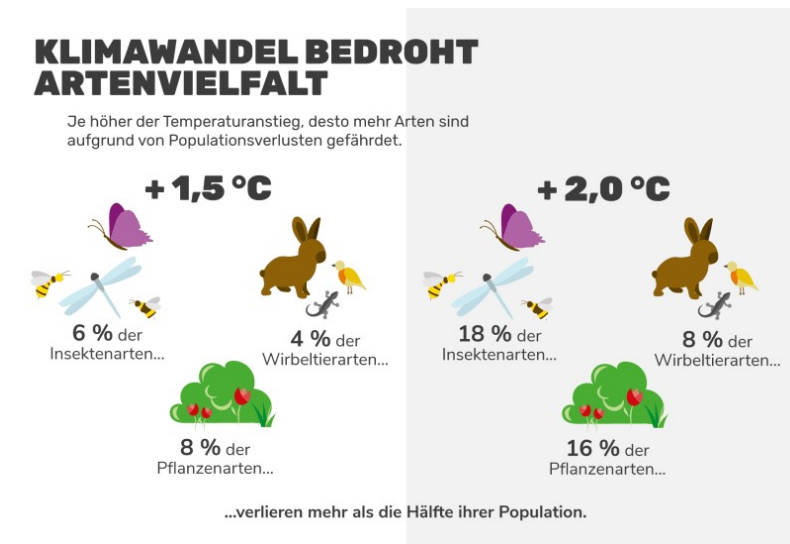
Quelle: Nationaler Vogelschutzbericht (2019)

Biodiversität ist wichtig für den Klimaschutz - und umgekehrt

Biodiversität und Klima sind eng miteinander verknüpft, da sich die Biodiversitäts- und die Klimakrise gegenseitig verstärken. Wie die folgende Grafik zeigt, führt jede weitere Erhöhung der Temperatur zu einer Steigerung des Verlustes der Artenvielfalt.

¹ Hallmann CA, Sorg M, Jongejans E, Siepel H, Hofland N, Schwan H, et al. (2017) More than 75 percent decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas. PLoS ONE 12(10): e0185809.

Abbildung 3: Klimawandel bedroht Artenvielfalt



Quelle: GLOBAL 2000 / Evelyn Knoll, basierend auf einem IPCC-Bericht von 2018

Der Schutz des Klimas und der biologischen Vielfalt sind Herausforderungen, deren Bewältigung gemeinsam gedacht werden muss. Gesunde, arten- und funktionsreiche Ökosysteme tragen viel zur Minderung des Klimawandels bei. Denn intakte Ökosysteme können große Mengen an Kohlenstoff speichern und sind widerstandsfähiger gegen extreme Wetterereignisse und Klimaveränderungen. Um das 1,5-Grad-Ziel des Pariser Klimaschutzabkommens zu erreichen, sind naturbasierte Lösungen von zentraler Bedeutung, z.B. der Schutz und die Wiederherstellung von Böden, Feuchtgebieten, Gehölzstrukturen und natürlichen Wäldern bei gleichzeitigem Erhalt der biologischen Vielfalt.

Biodiversität braucht Verantwortung - vor Ort und darüber hinaus

Intakte Ökosysteme bilden unsere Lebensgrundlage: sie produzieren unter anderem frische Luft, liefern sauberes Trinkwasser und sichern unsere Ernährung. Ohne Biodiversität ist unsere Gesundheit und unser Wohlstand gefährdet, daher muss sie um ihrer selbst willen, aber auch für den Menschen als Teil des Ökosystems dringend besser geschützt und regeneriert werden. Dazu braucht es neben Abkommen, Zielen und Strategien auf globaler, europäischer und nationaler Ebene auch Akteure vor Ort, die Verantwortung für den Erhalt und die Wiederherstellung der Biodiversität übernehmen: eine Allianz und Zusammenarbeit von öffentlicher Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft im Bodenseekreis – und nach Möglichkeit in enger Abstimmung mit den angrenzenden Gemeinden und Landkreisen.

Mit der vorliegenden Biodiversitätsstrategie übernehmen das Landratsamt und der Bodenseekreis künftig noch mehr Verantwortung für den Erhalt der Biodiversität - Arten, Lebensräume und natürliche Ressourcen sollen im Landkreis besser erhalten und gestärkt werden.

3. Unser Bodenseekreis

Der Bodenseekreis – attraktive Landschaft für Mensch und Natur

Der Bodenseekreis erstreckt sich entlang des baden-württembergischen Nordufers des Bodensees und ist naturräumlich in drei Bereiche gegliedert. Das Bodenseebecken dominiert mit 81 % Anteil an der Kreisfläche und einer Bodenseeuferlänge von 56 Kilometern. Darüber hinaus erstreckt sich der Bodenseekreis ins Oberschwäbische Hügelland (15%) und ein wenig ins Westallgäuer Hügelland (4%).

Mit knapp 220.000 Menschen ist der Bodenseekreis insgesamt überdurchschnittlich dicht besiedelt. In den letzten zehn Jahren ist die Bevölkerung zudem stetig gewachsen. Der Bodenseekreis zählt zu den Topregionen Deutschlands, was Wirtschaftskraft, Innovationstärke und Entwicklungschancen angeht. Dank des hohen Freizeitwertes und der landschaftlichen Schönheit ist auch der Fremdenverkehr für die Wirtschaftskraft der Region von großer Bedeutung. In der Landwirtschaft prägen Sonderkulturen wie Obst-, Wein- und Hopfenanbau das Bild der Kulturlandschaft.

Schutzgebiete und Nutzungsvielfalt als Basis für die Biodiversität im Bodenseekreis

Zu den Naturschätzen im Bodenseekreis zählen im Uferbereich die Seeriede, vor allem das Eriskircher Ried oder auch die Mündung der Seefelder Aach. Die Strandrasengesellschaften sind Heimat endemischer Arten wie dem Bodensee-Vergissmeinnicht oder der Bodensee-Schmiele. Die Sipplinger Steiluferlandschaft mit ihren Magerrasenflächen sind ein weiteres Kleinod des Kreises.

Die vielfältige land- und forstwirtschaftliche Nutzung hat eine kleinteilig strukturierte Kulturlandschaft mit einer Vielzahl an Lebensräumen und Landschaftsstrukturen geschaffen. Im Hinterland des Bodenseekreises prägen Grünland, Streuobstwiesen und (Nieder-)Moore das Landschaftsbild.

Die 33 Naturschutzgebiete im Bodenseekreis nehmen 1,8 % der Kreisfläche ein. Knapp 16 % der Kreisfläche sind Landschaftsschutzgebiet. Weitere 7,3 % sind FFH-Gebiet oder Europäisches Vogelschutzgebiet. Diese Schutzgebiete bilden das Fundament für den Erhalt von wertvollen und einzigartigen Lebensräumen, was deren Erhalt und Ausweitung umso wichtiger macht.

Erfahrung, Kompetenz und Engagement für biologische Vielfalt

Seit Jahrzehnten werden durch die zuständigen Fachbehörden des Landkreises, engagierte Naturschutzgruppen sowie Landwirte Projekte und Maßnahmen durchgeführt, die zu einer Lebensraumverbesserung und damit einer Steigerung der Biodiversität im Bodenseekreis führen. So ist der Landkreis inzwischen Eigentümer von über 300 Hektar Naturschutzflächen, die durch fachkundige Pflege, aber auch durch Beweidungsprojekte, ökologisch aufgewertet werden. Das Landratsamt setzt bereits seit vielen Jahren Aktivitäten wie die Erfassung von Zielarten, Beweidungsprojekte, Maßnahmen zum Moorschutz und andere Initiativen um, die zur Erhaltung der Artenvielfalt beitragen. Die Bio-Musterregion stellt ein weiteres Beispiel für das besondere Engagement des Landratsamtes dar. Weitere Aktivitäten im Landkreis sind bzw. waren beispielsweise die Zusammenarbeit zwischen Straßenbauamt und Umweltschutzamt,

das INTERREG-Projekt zu Kleingewässern, oder das EU-Projekt LIFE Insektenfördernde Regionen. In der PLENUM Projektregion „Westlicher Bodensee“ wurden schon über 100 Vorhaben zur Sicherung und Entwicklung der biologischen Vielfalt sowie dem Erhalt der landschaftlichen Eigenart umgesetzt. Des Weiteren werden mit finanzieller Unterstützung des Landes Projekte durchgeführt, die von der Pflege von Streuobstwiesen bis zur Renaturierung von Gewässern reichen.

Der Bodenseekreis ist inzwischen Mitglied im Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“ und verfolgt damit verstärkt den Schutz der biologischen Vielfalt.

4. Was wir im Bodenseekreis erreichen wollen

Die vorliegende Biodiversitätsstrategie soll, ergänzend zu bereits bestehenden Instrumenten im Umwelt- und Naturschutzbereich, neue freiwillige Impulse für den Landkreis und möglichst viele Akteure im Bodenseekreis geben, wie über die gesetzlichen Anforderungen von EU, Bund und Land hinaus Arten und Lebensräume erhalten und entwickelt werden können.

Mit der Erstellung und Umsetzung der Biodiversitätsstrategie verfolgt der Bodenseekreis die folgenden strategischen Ziele:

Aktiveres Handeln für biologische Vielfalt

Die Auswirkungen auf die Biodiversität werden stärker als bislang in sämtlichen Planungs-, Handlungs- und Bewertungsprozessen der Landkreisverwaltung bewertet und berücksichtigt. Der Bodenseekreis übernimmt eine Vorreiterrolle als Projektträger für biologische Vielfalt und agiert als Vorbild in Sachen Schutz, Erhalt und Entwicklung von Biodiversität.

Höhere und dauerhafte ökologische Qualität auf allen geeigneten Flächen

Das Landratsamt verstärkt seine Bemühungen, um gemeinsam mit Kommunen, Naturschutz und Landwirtschaft sowie weiteren Akteuren die Biodiversität im Landkreis auszubauen, die Flächen und Lebensräume ökologisch, gemessen an ihrer derzeitigen Nutzung, so hochwertig wie möglich zu entwickeln und mit naturbasierten Lösungen auch einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

a) Öffentliche und private Flächen

Die Grünflächengestaltung und -pflege wird durch die Anwendung von Konzepten wie der „naturnahen Gestaltung“ oder vergleichbarer Gestaltungsansätze verbessert. Die Potenziale für mehr Grün in der gebauten Umgebung werden besser genutzt und hiermit ein Beitrag für das Kleinklima sowie die Wasserrückhaltung geleistet.

b) Landwirtschaftliche Flächen

Im Bodenseekreis werden auf so vielen landwirtschaftlichen Flächen wie möglich wirksame biodiversitätsfördernde Maßnahmen umgesetzt.

c) Unterstützung von Biotopvernetzung

Die Landkreisverwaltung und der LEV unterstützen Ingenieurbüros und Kommunen bei der Planung und Umsetzung der Biotopverbundmaßnahmen.

Flächenverbrauch im Bodenseekreis rasch und spürbar reduzieren

Der Flächenverbrauch im Bodenseekreis wird so rasch wie möglich auf die Zielwerte des Landes Baden-Württemberg reduziert.

Dauerhaft biodiversitätsfreundliche Ernährung im Bodenseekreis

Die Ernährungskompetenz sowie das Einkaufs- und Speisenangebot im Bodenseekreis wird stärker regional-biodiversitätsfreundlich gestaltet. Damit entsteht auch ein Mehrwert für den Klimaschutz.

Stärkung des Bewusstseins und Wissens über Biodiversität (Bildung)

Die breite Beteiligung und Mitwirkung von Städten und Gemeinden, Verbänden, Bildungsträgern, Wirtschaftsakteuren und Bürgerinnen und Bürgern im Bodenseekreis ist ein zentraler Erfolgsfaktor für eine erfolgreiche Umsetzung der Biodiversitätsstrategie. Durch Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit werden die Menschen im Bodenseekreis über die Bedeutung von Artenvielfalt, den Schutz von Ökosystemen sowie die Auswirkungen menschlicher Aktivitäten informiert und dadurch Bewusstsein, Verständnis und Motivation für die Belange der biologischen Vielfalt gefördert.

5. Die Entstehung unserer Strategie: Workshops, Interviews und Vertiefungsworkshops

Die Biodiversitätsstrategie des Bodenseekreises wurde im Jahr 2023 mit engagierter Beteiligung zahlreicher regionaler Akteure und Interessenvertreter unter Federführung des Umweltschutzamtes von der Landkreisverwaltung gemeinsam mit der Bodensee-Stiftung erstellt.

In einem landratsamtsinternen Workshop wurden zunächst Ziele, Indikatoren und Handlungsbereiche auf Verwaltungsebene herausgearbeitet. Daraufhin wurden im Frühjahr 2023 mit knapp 20 Akteuren aus Wirtschaft, Landwirtschaft und Naturschutz im Bodenseekreis Telefon-Interviews durchgeführt. Hierdurch wurden für den darauffolgenden Beteiligungsworkshop mit landratsamtsexternen Akteuren weitere wichtige Erkenntnisse gewonnen. Schließlich konnte durch die konstruktive Zusammenarbeit von Verwaltung, Landwirtschaft, Naturschutzverbänden und Wirtschaftsvertretern die Erarbeitung der prioritären Handlungsfelder der Biodiversitätsstrategie erfolgen. Zu diesen drei herausgearbeiteten Themen „Biotopverbund und Flächendruck“, „Kommunen und Siedlungsgrün“ sowie „Landwirtschaft und Ernährung“ fanden im Herbst 2023 drei halbtägige Vertiefungsworkshops statt. Dabei ging es, gemeinsam mit fachkundigen Teilnehmern vor allem um die Entwicklung von Projektideen.

Abbildung 4: Entwicklungsprozess der Biodiversitätsstrategie des Bodenseekreises



Quelle: Eigene Darstellung

Abbildung 5: Einblick in den Arbeit der Workshops im Frühjahr und Herbst 2023





Quelle: Aufnahmen Bodensee-Stiftung

In den nachfolgenden Kapiteln werden die in den Workshops und Vertiefungsworkshops erarbeiteten Ziele und Projektideen vorgestellt. Die formulierten Ziele sind im Wesentlichen die Ergebnisse aus den gemeinsamen Diskussionen teilnehmender Akteure unterschiedlichster Interessengruppen.

6. Die gemeinsam erarbeiteten Handlungsfelder der Biodiversitätsstrategie

Im Bodenseekreis herrscht eine große Vielfalt an Lebensräumen, Landschaften, Nutzungen und entsprechend eine besondere Vielfalt an Akteuren rund um das Thema Biodiversität. Diese Vielfalt war im Rahmen der Entwicklung der Biodiversitätsstrategie eine positive Herausforderung – und wird es auch in der Umsetzungsphase sein. Denn die vorhandenen und künftig neu geschaffenen Kapazitäten zum Erhalt und zur Förderung der Biodiversität im Bodenseekreis werden nicht sofort ausreichen, um alle Aufgaben zu bearbeiten, alle Projektvorschläge unmittelbar zu starten und mit allen Akteuren gleichermaßen intensiv zusammenzuarbeiten.

Deshalb wurden vom federführenden Landratsamt gemeinsam mit den Teilnehmenden der beiden Workshops Handlungsfelder erarbeitet, auf die in der ersten Umsetzungsphase der Biodiversitätsstrategie der Fokus liegen soll:

- Biodiversität und das Landratsamt Bodenseekreis
- Biodiversität und Flächendruck
- Biodiversität und Siedlungsgrün
- Biodiversität und Landwirtschaft/Ernährung

Durch die in Kapitel 6 dargestellte Steuerung des Umsetzungsprozesses besteht in den kommenden Jahren die Möglichkeit, dass zusätzliche inhaltliche Schwerpunkte wie z.B. Wald oder Gewässer ausgearbeitet und anschließend in die Biodiversitätsstrategie des Bodenseekreises aufgenommen werden können.

6.1. Landratsamt Bodenseekreis

Von hier starten Wir!

Der Bodenseekreis ist geprägt von einer besonderen Kulturlandschaft mit einer Fülle heimischer Tier- und Pflanzenarten und einem facettenreichen Mosaik an Lebensräumen. Für den Schutz, Erhalt und die Entwicklung dieses Reichtums an biologischer Vielfalt trägt die Landkreisverwaltung eine Mitverantwortung: Die Aktivitäten der Verwaltung mit ihren ca. 1200 Mitarbeitenden und verschiedenen Standorten haben Auswirkungen auf Umwelt und Natur, die es zu reduzieren gilt. Hier bietet sich die Chance und Verantwortung als Vorbild für andere voran zu gehen, indem man als Organisation so naturverträglich wie möglich arbeitet.

Handlungsmöglichkeiten ergeben sich durch die vielfältigen Aufgaben der Verwaltung, die einen direkten oder indirekten Bezug zur biologischen Vielfalt aufweisen. Mit einem Aufgabenspektrum, das von Landschaftspflege und Naturschutz bis zu Straßenbau und Schulwesen reicht, hat die Verwaltung immensen Einfluss darauf, inwieweit Biodiversität in einer Vielfalt von Handlungsfeldern berücksichtigt wird.

Künftig will der Bodenseekreis seine Verantwortung für die Biodiversität noch stärker als bisher wahrnehmen. Das Landratsamt wird als aktive und innovative Verwaltung als Vorbild für den Schutz und die Verbesserung der Biodiversität aktiv agieren. Dazu wird die Zusammenarbeit zwischen den Fachabteilungen im Landratsamt wie auch mit weiteren wichtigen Akteuren wie Kommunen, Landwirtschaft, Unternehmen und der Zivilgesellschaft gestärkt. Die Biodiversitätsstrategie ist dafür Basis und Leitlinie.

Neben bewährten und erfolgreich laufenden Aktivitäten wird das Landratsamt neue Projekte und Maßnahmen auf den Weg bringen, entweder selbst als Projektträger oder in Zusammenarbeit regionalen Akteuren.

Unsere Ziele

Das übergeordnete Ziel besteht darin, die vornehmlich im Verantwortungsbereich der Landkreisverwaltung liegenden Aktivitäten biodiversitätsfreundlicher zu gestalten. Dies betrifft einerseits den „Betrieb der Verwaltung“ und andererseits die Themenfelder, für die die Verwaltung als Gestalterin und Umsetzerin zuständig ist.

Dazu werden die Auswirkungen auf die Biodiversität stärker als bislang in sämtlichen Planungs-, Handlungs- und Bewertungsprozessen der Landkreisverwaltung berücksichtigt. Das Landratsamt Bodenseekreis fungiert durch die Umsetzung von eigenen Projekten, Aktivitäten und Maßnahmen für die biologische Vielfalt als Vorreiter. Hierzu nutzt das Landratsamt die Vielfalt und das Fachwissen möglichst vieler Akteure innerhalb und außerhalb der Verwaltung.

Unsere Projektideen

Biodiversität geht durch den Magen! Gemeinschaftsverpflegung im Landratsamt

Die Verwaltung strebt zum Schutz der biologischen Vielfalt – aber auch aus Gründen des Klimaschutzes – an, das Angebot in der Betriebskantine des Landratsamtes ökologischer zu gestalten. Aktuell schenkt die Landratsamtskantine Streuobstsäfte an die Mitarbeiter aus, der von kreiseigenen Streuobstflächen stammt. Dieses Angebot soll noch weiter ausgeweitet werden.

Dabei sollen insbesondere, die biodiversitätsfördernden landwirtschaftlichen Strukturen im Bodenseekreis gestärkt werden, indem die Kantine des Landkreises ein besonderes Augenmerk auf die Herkunft von Produkten aus nachhaltiger regionaler Produktion legt.

Abbildung 6: Streuobstwiese im Bodenseekreis



Quelle: UNB Bodenseekreis

Kreiseigene Liegenschaften im Fokus! Biodiversität als Standortfaktor

Gestaltung und Pflege der Grünflächen an den Standorten des Landkreises sind auf einem guten Weg, so wurden beispielsweise auf den Geländen des Berufsschulzentrums Friedrichshafen und des Bildungszentrums Überlingen ökologische Aufwertungen realisiert. Um mit gutem Beispiel voran zu gehen, wird die Verwaltung an bestehenden Standorten die Flächen ökologisch aufwerten und die Anforderungen an biodiversitätsfreundliche Flächen bei zukünftigen Neubau- und Erweiterungsvorhaben berücksichtigen. Im Falle von Neubauten oder umfangreicheren Baumaßnahmen an bestehenden Standorten, sollen die Kriterien der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) für biodiversitätsfördernde Außenanlagen zur Orientierung dienen.

Des Weiteren werden auch kreiseigene Liegenschaften im Außenbereich biodiversitätsfreundlich genutzt und einer optimierten Pflege zugeführt. Beispielsweise betreut die Untere Naturschutzbehörde, Stand 2023, fünf extensive Beweidungsprojekte auf kreiseigenen Flächen. Dieses Engagement soll weiter ausgebaut werden und Flächen (z.B. kommunale oder private) zu den Projekten hinzugewonnen bzw. neue Projekte auf Kreisflächen angestoßen werden.

Abbildung 7: Beweidungsprojekt Hepbach-Leimbacher Ried



Quelle: UNB Bodenseekreis

Wir arbeiten zusammen! Gründung eines Klimaschutzmanagements im Landratsamt

Die Bekämpfung von Klima- und Biodiversitätskrise muss Hand in Hand gehen. Hier ergeben sich außerordentliche Möglichkeiten für Synergien, die wir ausschöpfen wollen. Denkbar sind diese unter anderem im Bereich klima- und biodiversitätsfreundlicher Ernährung im LRA, klima- und biodiversitätsfreundlicher Liegenschaften oder die Bündelung der Themen Klimaschutz und Biodiversitätsschutz in Form von landratsamtsinternen Fortbildungsmaßnahmen.

Wir denken mit! Biodiversitäts-Check für Sitzungsvorlagen, Dienstanweisungen und Beschlüsse

Verwaltung und Politik im Bodenseekreis fällen kontinuierlich Entscheidungen, die Auswirkungen auf die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger, den öffentlichen Haushalt, den Klimawandel – und natürlich auf die biologische Vielfalt haben. Biodiversität ist allerdings bisher wenig im Bewusstsein verankert und wird noch nicht „mitgedacht“. Damit sich dies ändert, wird die Verwaltung einen pragmatischen Biodiversitäts-Check nutzen, der – analog zur Auswirkung auf den Finanzhaushalt – bei Entscheidungen durchgeführt und Beschlussvorlagen beigelegt werden soll.

Jeder kann etwas beitragen! Handlungsprogramm Biodiversität

Seit 2022 ist das Umweltschutzamt mit allen relevanten Ämtern im Gespräch, um in Kooperation mit den Verantwortlichen konkrete Aktivitäten für die Handlungsfelder der einzelnen Ämter zu entwickeln. Erste Aktivitäten, die aus diesem Prozess hervorgegangen sind, umfassen:

- Ökologische Aufwertungsmaßnahmen der Freiflächen an bereits vier Schulen im Kreisgebiet – weitere teilnehmende Schulen sind geplant
- Ausweitung des Projekts „Ökologische Aufwertung von Fließgewässern im BSK“ (ÖKOFLIB)
- Produktion von autochthonem Saatgut als weitere Einkommensquelle für die Landwirtschaft attraktiv machen – Aufklärung über Möglichkeiten und Voraussetzungen
- Ökologisierung von Deponieflächen – Überprüft werden sollen auch temporäre Aufwertungsmöglichkeiten

- Es wurde bereits ein Bauhof-Seminar von der Unteren Naturschutzbehörde in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzzentrum Eriskirch sowie der Umweltakademie organisiert – das Fortbildungsrepertoire soll fortgeführt und erweitert werden
- Auf Veranstaltungen des Landratsamtes werden zukünftig regionale, ökologisch produzierte Säfte ausgeschenkt. Eine weitere Ökologisierung der angebotenen Lebensmittel ist vorgesehen.
- Besonders im Straßenbau sind viele Ideen zur ökologischen Aufwertung der betreuten Flächen gesammelt worden – hier geht es an die Umsetzung z.B. eines extensiveren Mahdregimes, Grünlandaufwertung durch Einsaaten, oder die Anlage von Kleinstrukturen
- „Biodiversität und Artenschutz“ in der VHS – Vorträge zu Biber, Artenvielfalt auf Weiden und insektenfreundliche Gärten

Das Engagement und die Ideen der Ämter sollen weiter gefördert werden. Die regelmäßige Abfrage zum Stand des „Handlungsprogramms Biodiversität“ soll anspornen und Freude am Thema Biodiversität wecken.

6.2. Biodiversität und Flächendruck

Von hier starten Wir!

Der Landkreis bekennt sich ausdrücklich zur in Baden-Württemberg gesetzlich verankerten Zielsetzung, bis 2030 mindestens 15 % Offenland der Landesfläche als funktionale Biotopverbundfläche zu entwickeln.

Der lokale, regionale und landes- bzw. bundesweite Biotopverbund als funktionale Vernetzung von Lebensräumen ist ein zentrales Instrument, um Lebensräume zu erhalten, neue zu schaffen und möglichst viele Biotope so miteinander zu verbinden, dass Wanderungen von Pflanzen und Tieren möglich sind. Diese Verbindungen sind wichtig, um genetische Vielfalt zu erhalten, Populationen zu stärken und das Überleben von Arten zu sichern. Die einzelnen Biotope werden dadurch Teil unserer „grünen Infrastruktur“, die Grundlage der Ökosystemdienstleistungen ist, von denen die ganze Gesellschaft profitiert.

Der Bodenseekreis arbeitet auf vielfältige Weise im Rahmen freiwilligen Engagements und ihm übertragener gesetzlicher Pflichtaufgaben daran, das 15%-Ziel zu erreichen: So ist der Landkreis Eigentümer von über 300 ha Naturschutzflächen, die durch maschinelle Pflege, aber auch durch Beweidungsprojekte, ökologisch aufgewertet werden. Des Weiteren werden mit finanzieller Unterstützung des Landes Projekte durchgeführt, die von der Pflege von Streuobstwiesen bis zur Renaturierung von Gewässern reichen. Seit 2022 beteiligt sich der Landkreis am Archewiesen-Projekt, mit dem Spenderflächen-Kataster artenreicher Wiesen aufgebaut werden, die für Mahdgutübertragung zur Verfügung stehen.

Mit ihrem Engagement und Aufgaben bewegt sich die Kreisverwaltung in einem Landkreis, der sich wirtschaftlich und demographisch dynamisch entwickelt – und voraussichtlich auch weiterhin wachsen wird. Damit geht eine stetige Nachfrage nach Flächen einher. Dieser „Flächendruck“ erfordert smarte und kooperative Lösungen.

Unsere Ziele

Das übergeordnete Ziel ist die Erweiterung bzw. Ergänzung des Biotopverbunds als Netzwerk von Lebensräumen und Stärkung der Leistungsfähigkeit dieses Netzwerks. Der Flächendruck soll dabei keine unüberwindbare Hürde darstellen. Nutzung und Biodiversität sollen ineinander aufgehen, so dass statt Kompromissen Synergien geschaffen werden.

Die wesentlichen Ansätze zur Erreichung des Ziels sind:

Wissen, Bewusstsein und Akzeptanz für Biotopvernetzung im Bodenseekreis fördern

Die Bedeutung des Biotopverbunds, sprich die Vernetzung von Biotopen in der freien Landschaft aber auch in urbane Gebiete hinein ist vielen Menschen nicht bekannt. Biotopvernetzung bedeutet unsere Umwelt resilienter zu machen, sodass auf Ökosystemdienstleistungen zurückgegriffen werden kann, die dringend benötigt werden. Das Wissen darüber soll der breiten Öffentlichkeit vermittelt werden. Gleichzeitig sollen die Chancen aufgezeigt werden, dass jeder etwas beitragen kann, sei es mit dauerhaften oder nur zeitweisen Beiträgen. Insgesamt wächst auf diese Weise auch das Verständnis für ökologische Zusammenhänge, wodurch die gesamte Biodiversitätsstrategie gestärkt wird.

Teil des großen Ganzen anstatt einer Insel sein

Wenn Biotope und extensiv genutzte Flächen in den Biotopverbund eingebracht werden, profitieren diese Einzelflächen ebenso wie das gesamte Netzwerk. Deshalb sollen Potenziale gesucht und genutzt werden.

Unsere Projektideen

Informationsaktion „Wir sind reich“

Es soll ein Informations- und Kommunikationsangebot geschaffen werden, das die Biotopvernetzung als Ganzes und deren einzelnen Bausteine der Öffentlichkeit näherbringt. Dazu gehört Aufklärung über Maßnahmen, die unsere Umwelt und die Aufgaben, die sie für uns übernimmt, sichern und erweitern.

Es sollen Biodiversitäts-Scouts ausgebildet, bzw. anerkannt werden, die in enger Zusammenarbeit mit interessierten Kommunen Veranstaltungen vor Ort (z.B. „Tag der offenen Landschaft“) anbieten, um geplante oder umgesetzte Maßnahmen und deren Nutzen für die Natur und unsere Gesellschaft zu erklären. Ergänzend können Kindern und Jugendlichen z.B. im Rahmen von Schulprojekttagen oder kommunalen Ferienprogrammen Biotopvernetzungsmaßnahmen vorgestellt und erklärt werden.

Wir wecken unser Potenzial! Durch Kommunikation Lebensräume aktivieren

Viele Potenziale können durch Information und Dialog gehoben werden. Wenn beispielsweise Städte und Gemeinden im Landkreis ihre Kompensationsmaßnahmen in die Biotopvernetzung einbringen und deren Chance für die Biodiversität erkennen würden, würde diese erheblich davon profitieren. Gleiches gilt für die konsequente Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen. Um diese und andere Potenziale zu suchen und gemeinsam zu realisieren, soll zunächst ein Wissenspool eingerichtet werden. Der Wissenspool wendet sich insbesondere an Kommunen und soll pragmatische Beispiele und Lösungen aufzeigen, den Biotopverbund zu unterstützen.

Hier quakt und zwitschert es! Klimaschutz und Biodiversität in Biodiv-Solarparks

Biodiv-Solarparks sind eine innovative Kombination aus Photovoltaikanlagen (PV) und Biodiversitätsschutz. Hierbei werden Solarparks so gestaltet und bewirtschaftet, dass sie nicht nur saubere Energie erzeugen, sondern auch Artenvielfalt durch Strukturen, wie Blühstreifen, Hecken, Totholzhaufen und Teiche fördern. Die Gemeinden als Satzungsgeber für Freiflächen-PV-Anlagen können sich bei den Festsetzungen der Bebauungspläne an Konzepten wie dem „Evaluierungssystem für eine umweltfreundliche und landschaftsverträgliche Energiewende“ (EULE) orientieren.

Pachten mit Benefit! Biodiversitätsfördernde Pachtverträge

Wollen Flächeneigner (z.B. Kommunen, Kirchen, Privatpersonen) Grundstücke verpachten, so kann die Gestaltung von Pachtverträgen ein wichtiger Hebel zur Stärkung der Biodiversität sein, denn schon kleine Bewirtschaftungsänderungen können für die Biodiversität große Wirkung entfalten. Der Nabu hat das Projekt „Fairpachten“ ins Leben gerufen und bietet hierzu

auch Beratung und Infomaterial an. Auf dieses Wissen und die schon bestehende Erfahrung sollen die Verpachtenden im Bodenseekreis aufmerksam gemacht werden. Ziel ist die gemeinschaftliche Erarbeitung von Lösungen für die Umsetzung einer klima- und biodiversitätsfreundlicheren Landnutzung (z.B. breitere Umsetzung von Agrarumweltmaßnahmen, vermehrte Umsetzung von Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes, Moorrenaturierung etc.), die für alle Beteiligten zufriedenstellend sind. Erste Pachtverträge, die sich an diesem Projekt orientieren werden im Bodenseekreis bereits umgesetzt und mit der Biodiversitätsstrategie sollen noch mehr Teilnehmer dazugewonnen werden.

Ein Thema, das wir angehen müssen! Verringerung des Flächenverbrauchs

Unser Boden hat viele Funktionen. Er bildet die Grundlage für Ernährung und Landwirtschaft, ist Lebensraum zahlloser Bodenbewohner, akkumuliert Kohlenstoff, speichert und filtert Wasser und reguliert damit den Wasserhaushalt in unserem Ökosystem. Im Zuge der Klima- und Biodiversitätskrise ist der Schutz der Bodenfunktionen unerlässlich. Die Biodiversitätsstrategie soll dazu beitragen die Funktionen unserer Böden zu erhalten und weiter auszubauen. Das bedeutet, dass der Flächenverbrauch reduziert werden muss und - wo möglich - die Bodenfunktionen wieder aktiviert werden sollen. Die „Biodiversitäts-Scouts“ machen auf Bodenschutz aufmerksam, beispielsweise über das Projekt „Boden schätzen – Flächen schützen“ des BUND Landesverbands Rheinland-Pfalz e.V.. Teil des Projekts ist die Ausbildung von sogenannten Bodenbotschafterinnen und –botschaftern, die ihr Wissen dann in den Kreisen und Gemeinden teilen können.

Weitere wichtige Biodiversitätsthemen wie z.B. Wald, Wasser/Gewässer wurden im Entwicklungs- und Beteiligungsprozess der Biodiversitätsstrategie nicht als Schwerpunkte identifiziert. Durch die in Kapitel 6 dargestellte Steuerung des Umsetzungsprozesses besteht in den kommenden Jahren die Möglichkeit, dass zusätzliche inhaltliche Schwerpunkte ausgearbeitet und dann in die Biodiversitätsstrategie des Bodenseekreises aufgenommen werden.

6.3. Biodiversität und Siedlungsgrün

Von hier starten Wir!

Im Bodenseekreis liegt der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche im Bereich des Bundesdurchschnitts von 15%. Die gebaute und gestaltete Umgebung mit ihren Gebäuden, Straßen und Wegen hat erhebliche Auswirkungen auf die biologische Vielfalt: Flächen werden versiegelt, Lebensräume zerschnitten und ökologische Kreisläufe unterbrochen oder aus dem Gleichgewicht gebracht.

Auch die Grünflächen im Siedlungsraum sind nicht immer biodiversitätsfreundlich. Noch immer werden aus Unwissenheit eintönige Gestaltungsvarianten für Grünflächen gewählt, die wenig Vielfalt und Artenreichtum bieten. Außerdem werden häufig Pflanzen verwendet, die unserer Tierwelt wenig nützen, weil sie weder Nektar noch Pollen noch Früchte als Nahrung für Insekten und Vögel bieten. Auch werden nicht heimische Arten verwendet, die sich schlimmstenfalls als invasiv erweisen können, d.h. sich unkontrolliert ausbreiten, weil ihnen ökologische Gegenspieler fehlen.

Auf der anderen Seite bietet der Siedlungsraum besondere Chancen für die biologische Vielfalt. Mit ein wenig Phantasie und Sachkunde können die Städte und Dörfer im Bodenseekreis zu „Hotspots“ der biologischen Vielfalt werden. Zahlreiche Untersuchungen belegen das Potenzial, das der strukturreiche Siedlungsraum mit seinen vielseitigen und dynamischen Standortbedingungen für den Erhalt der Biodiversität aufweist.

Davon profitiert nicht nur die Natur. In den Gärten und Parks, als Straßenbegleitgrün, auf urbanen Brachflächen und als Gebäudegrün kommt Biodiversität Bürgerinnen und Bürgern ganz nahe und erhöht als Teil „naturbasierter Lösungen“ die Lebensqualität aller Menschen. Siedlungsgrün verbessert das Mikroklima, erhöht die Luftqualität und stärkt die Resilienz unserer Infrastruktur. Biodiversität im Siedlungsraum ist ein wichtiger Teil der notwendigen Anpassung an den Klimawandel.

Unsere Ziele

Das übergeordnete Ziel ist die Erhöhung der ökologischen Qualität der Gestaltung der öffentlichen und privaten Siedlungs- und Verkehrsflächen im Bodenseekreis.

Die wesentlichen Ansätze zur Erreichung des Ziels sind:

Politik und Verwaltung als Vorbilder für den Wandel

Entscheidungsträgerinnen und –träger in Politik und Verwaltung spielen eine zentrale Rolle für die Umgestaltung öffentlicher Liegenschaften und Grünflächen. Um sie in der Entscheidungsfindung zu unterstützen, soll ein Informations- und Netzwerkangebot geschaffen werden, das anhand von Beispielen und Erfahrungen über die Potenziale, effiziente Umsetzung und notwendige Ressourcen für eine biodiversitätsfördernde Flächengestaltung informiert. Des Weiteren kann das Netzwerk auch zum praktischen Austausch beitragen. Auf diese Weise sollen Politik und Verwaltung für eine biodiversitätsfreundliche Flächengestaltung gewonnen und dazu motiviert werden, eine Umstellung hin zu mehr Biodiversität zu forcieren.

Umsetzungskompetenz für Biodiversität stärken

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bauhöfe und privaten Garten- und Landschaftsbau-betriebe sind entscheidend für die Umsetzung der Flächengestaltung und -pflege vor Ort. Durch praktische Beispiele, Training und Austausch mit erfahrenen Umsetzern sollen sie in die Lage versetzt werden, eine biodiversitätsfreundliche Gestaltung umzusetzen. Zudem sollen sie als Multiplikatoren wirken, die ihren Kundinnen und Kunden biodiversitätsfreundliche Alternativen zur Standardgestaltung anbieten und Bürgerinnen und Bürgern Sinn und Zweck biodiversitätsfreundlicher Gestaltung vermitteln können.

Private Grünflächen als Lebensraum für Mensch und Natur nutzen

Eine biodiversitätsfreundlichere Gestaltung von privaten Gärten und Firmengeländen soll gestärkt werden. Hierzu soll die Attraktivität naturnaher Gestaltung Bürgerinnen und Bürgern und Unternehmen nähergebracht, praktische Handlungsoptionen aufgezeigt und Umsetzungswissen vermittelt werden.

Unsere Projektideen

Wo funktioniert's? Entscheidungsgrundlagen für Kommunalpolitiker anhand praktischer Beispiele

Es wird ein Angebot für Politik und Verwaltung geschaffen, sich selbst ein Bild praxisorientierter Verbesserungen im Bereich der biodiversitätsfreundlichen Gestaltung von Siedlungsgrün zu machen. Dies kann beispielsweise in Form regelmäßiger Exkursionen stattfinden, die frische Impulse für die weitere Arbeit liefern.

In der Bodenseeregion finden sich eine Reihe sehr guter praktischer Beispiele für Biodiversität in der Flächengestaltung. Ein Beispiel dafür ist die Stadt Bad Saulgau. Schon vor über zwanzig Jahren hat sie im öffentlichen Raum auf eine „naturnahe Gestaltung“ umgestellt und bereit dieses Wissen und die langjährige Erfahrung zu teilen.

Fortbildungen für Bauhöfe und Landschaftsgärtner

Siehe Kapitel 6.1, Unsere Projektideen: Handlungsprogramm Biodiversität

Mitmach-Aktion „Blühender Bodenseekreis!“ Eigentümer erhöhen die Biodiversität auf ihren Flächen

In enger organisatorischer Zusammenarbeit mit dem Landkreis Ravensburg wird im Bodenseekreis jährlich eine Aktion „Blühender Bodenseekreis“ durchgeführt. Bürgerinnen und Bürger im Bodenseekreis können dann gebietsheimisches Saatgut bestellen und damit kleine Flächen im Garten vielfältiger gestalten. Dadurch kann das Potenzial von Privatgärten und Firmengeländen für die biologische Vielfalt genutzt werden. Zusätzlich kann die Aktion von einem Informationsangebot zur naturnahen Gestaltung begleitet werden. Vorgesehen sind – neben den praktischen Anleitungen zur Verwendung der Samentütchen „Blühender Bodenseekreis“ – Onlinevorträge und die Besichtigungen von Modellflächen unter fachkundiger Anleitung.

Mitmach-Aktion „Mäh' nicht im Mai!“ für Kommunen, Vereine, Firmen, in Privatgärten

Vielfalt kann auch durch Unterlassen entstehen. Dies zeigt die Aktion „Mäh' nicht im Mai“. Ziel dieser Kampagne ist es, Kommunen, Vereine, Firmen sowie Privatgartenbesitzende dazu zu motivieren, im Monat Mai Grünflächen nicht oder nur teilweise zu mähen. Der Bodenseekreis kann sich dieser Kampagne anschließen und als Mitmachaktion die Bekanntheit fördern. Konzeptionelle Unterstützung kann bei der „Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822“ mit Sitz auf der Insel Mainau angefragt werden.

„Ich Määäääh's dir!“ Tierische Landschaftspfleger auf der eigenen Fläche

Die Beweidung mit kleinen Wiederkäuern hat eine Vielzahl von Vorteilen für die Biodiversität. Neben dem Düngeeffekt, der Strukturschaffung und dem positiven Einfluss auf die Insektenwelt wird auch ein ebenmäßiges Mahdbild geschaffen, welches den Gang mit dem Rasenmäher, den Einsatz eines Mähroboters oder die Beauftragung eines Dienstleisters für maschinelle Mäharbeiten erübrigt. Das Potenzial der kleinen vierbeinigen Landschaftspfleger soll vermehrt in den Landkreis gebracht werden und Grundeigentümer einen Weg der ökologischen Grundstückspflege aufzeigen. Ein erstes Vorgehen soll die Akquise von Schaf- oder Ziegenhaltern in der Region sein um die Bereitschaft und die Grundvoraussetzungen der temporären Tierhaltung auf Flächen (privaten Gärten, Vereins- oder Firmengeländen) festzulegen. Vielleicht kann dies auch ein Anreiz eines neuen Betriebszweigs für landwirtschaftliche Betriebe oder Vereine sein. Im nächsten Schritt kann der Kontakt zu Grundstückseignern hergestellt werden.

6.4. Biodiversität und Landwirtschaft/Ernährung

Von hier starten Wir!

Landwirtschaft und Biodiversität

In Mitteleuropa sind über die Hälfte der Tier- und Pflanzenarten von einer angepassten landwirtschaftlichen Nutzung abhängig. Damit ist die Landwirtschaft ein Garant für Biodiversität. In den vergangenen Jahrzehnten hat jedoch die Intensivierung und Mechanisierung der Bewirtschaftungsmethoden von Acker, Wiese und Weide den Verlust der Artenvielfalt beschleunigt. Landwirtinnen und Landwirten stehen unter einem enormen Kostendruck und wirtschaften deshalb oft intensiv und kostenoptimiert, um das wirtschaftliche Überleben der Familienbetriebe zu sichern. Die zunehmenden gesellschaftlichen Anforderungen in Sachen Nachhaltigkeit (z.B. Klimaschutz, biologische Vielfalt, Tierwohl) bei weiterhin stagnierenden Erzeugerpreisen setzen die Landwirtinnen und Landwirte zusätzlich unter Druck. Die Landwirtschaft befindet sich in einem komplexen Transformationsprozess. Dieser Umbau ist eine gemeinschaftliche Aufgabe. Ökologisches und klimaschützendes Handeln muss in betriebs- und volkswirtschaftlichen Erfolg umgesetzt werden und so auch soziale Anerkennung begründen. Dafür benötigen die landwirtschaftlichen Akteure gesamtgesellschaftliche Unterstützung.

Der Bodenseekreis zeichnet sich durch ein sehr vielfältiges Landschaftsbild aus. Der See sowie die angrenzende Hügellandschaft beherbergen zahlreiche Ökosysteme wie Flachwasserzonen, Riedgebiete, Streuobstwiesen und Wälder. Die Natur- und Kulturlandschaft des Bodenseekreises ist vor allem durch die lange Tradition des Obstanbaus und anderer Dauerkulturen geprägt, was durch die milden klimatischen Bedingungen begünstigt wird. 2023 wurden 33.060 ha und damit über die Hälfte der Fläche des Landkreises landwirtschaftlich genutzt. Jeder zweite landwirtschaftliche Betrieb baut Dauerkulturen an, sodass flächenmäßig 38 % des Kern- und Steinobstanbaus sowie 83 % des Hopfenanbaus in Baden-Württemberg im Bodenseekreis stattfinden. Im Flächenvergleich sind 41 % als Ackerland, 36 % als Dauergrünland, 22 % als Obstanlagen und 2 % als Rebland ausgewiesen. Von den insgesamt ca. 1.400 meist bäuerlichen Familienbetrieben wirtschaften 45 % Prozent im Haupterwerb.

Der Strukturreichtum und die Vielgestaltigkeit der Landschaft und Landwirtschaft im Bodenseekreis bietet großes Potenzial, um den Erhalt und die Entwicklung der biologischen Vielfalt über verschiedene Maßnahmen zu unterstützen. Einen entscheidenden Hebel hierfür stellt das Fachwissen sowie die Bereitschaft der Landwirtinnen und Landwirte dar, ihre Flächen biodiversitätsfreundlicher zu bewirtschaften. Das überdurchschnittliche Qualitäts- und Regionalbewusstsein der Menschen im Bodenseekreis zeigt sich in den zahlreichen erfolgreichen Direkt- und Regionalvermarktungsangeboten wie Wochenmärkte, Hofläden, Solidarische Landwirtschaften (SOLAWIS), Abokisten oder Regionalmarken wie „Gutes vom See“. Landwirtschaftliche Initiativen und Projekte wie Linzgau-Korn, das kreiseigene Förderprogramm für die Landwirtschaft, das PRO PLANET Apfelprojekt oder die neue Nachhaltigkeitsstrategie Fairdi der Obstregion Bodensee runden dieses Bild positiv ab. Zudem ist der Bodenseekreis aktiver Teil der Bio-Musterregion Bodensee und des EU-LIFE Projekts Insektenfördernde Region. Ver-

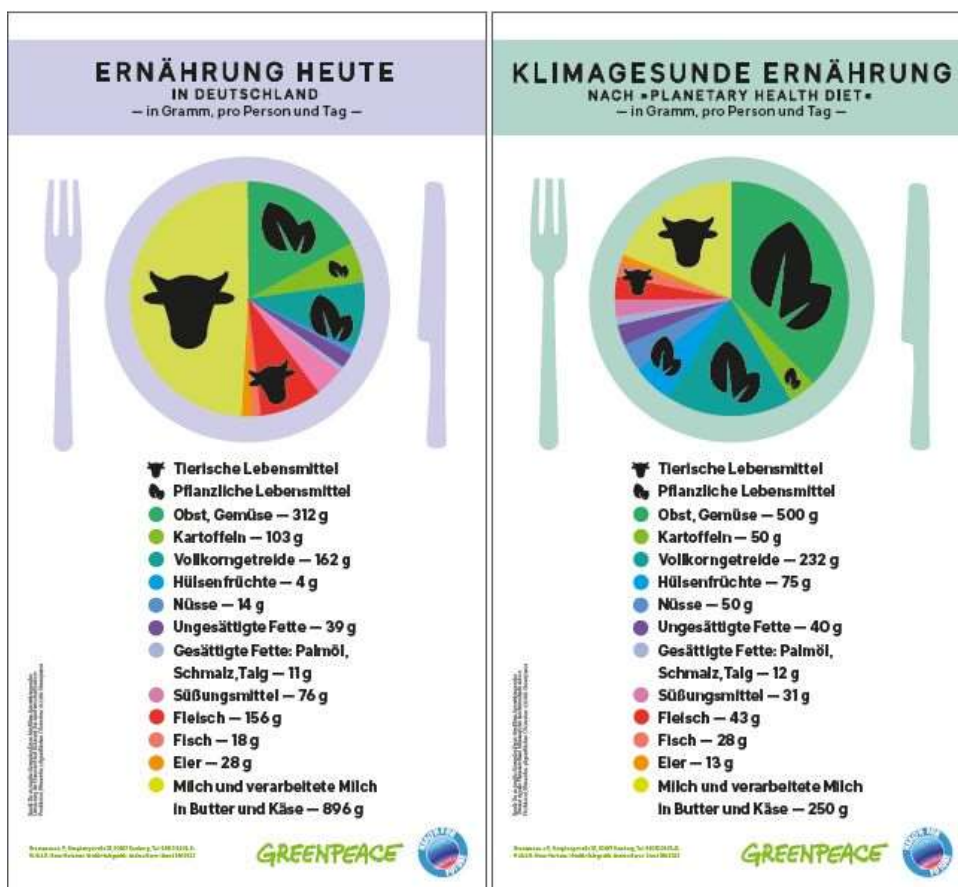
bunden mit dem hohen Bildungsgrad und der hohen Kaufkraft im Landkreis ergeben sich erhebliche Potenziale und Marktchancen für biodiversitätsfreundliche Lebensmittel aus der Region.

Ernährung und Biodiversität

Zahlreiche Verbraucherinnen und Verbraucher wollen sich gesund und nachhaltig ernähren. Deshalb achten sie beim Einkauf auf eine umweltschonende und ökologische Erzeugung von Lebensmitteln. Bei Eiern, Obst, Gemüse, Brot und Fleisch werden regionale Waren bevorzugt. Das sind ausgewählte Ergebnisse des aktuellen BMEL-Ernährungsreports 2023.

Gemäß dem Weltbiodiversitätsrat IPBES gelten die globalen Ernährungssysteme (vom Acker bis zum Teller) als Hauptverursacher für den Biodiversitätsverlust. Im Eckpunktepapier zur Ernährungsstrategie des Bundes wird hervorgehoben, dass „die Transformation des gesamten Ernährungssystems hin zu einer pflanzenbetonten Ernährungsweise die wichtigste Stellenschraube im Ernährungsbereich ist, um die nationalen und internationalen Klima-, Biodiversitäts- und Nachhaltigkeitsziele zu erreichen“ (BMEL, 2022a). Zudem ist sie auch eine sehr wichtige Voraussetzung für ein ökologischeres und regionaleres Ernährungssystem und somit auch ein zentraler Baustein für Erhalt und Förderung der Biodiversität.

Abbildung 8: Planetary Health Diet



Quelle und Copyright: Greenpeace

Entsprechend besteht für die rund 220.000 Bürgerinnen und Bürger im Bodenseekreis und die zahlreichen Feriengäste Tag für Tag die Möglichkeit, mit einem stärker pflanzenbasierten und regionalen Ernährungsverhalten zur Förderung von Arten und Lebensräumen beizutragen – weltweit und vor Ort im Bodenseekreis. Damit dieses Biodiversitäts- und Klimaschutzpotenzial genutzt werden kann, braucht es mehr Sichtbarkeit für regionale tierische und pflanzliche Lebensmittel mit Mehrwert für die Biodiversität und Klimaschutz. Gleichzeitig muss das Speisenangebot in der Außer-Haus-Verpflegung im Bodenseekreis deutlich regionaler und pflanzenbasierter werden.

Unsere Ziele

Die übergeordnete Zielsetzung ist, dass Landwirtschaft und Ernährung im Bodenseekreis dauerhaft biodiversitätsfreundlicher und klimagerechter werden. Das bedeutet, dass im Bodenseekreis auf so vielen landwirtschaftlichen Flächen wie möglich wirksame biodiversitätsfördernde und emissionsreduzierende Maßnahmen umgesetzt werden. Parallel wird das Einkaufs- und Speisenangebot im Bodenseekreis stärker regional-biodiversitätsfreundlich und pflanzenbasierter gestaltet.

Die wesentlichen Zielsetzungen dazu sind:

Mehr Flächenwirkung durch mehr produktionsintegrierte Maßnahmen und Produktionssysteme mit Mehrwert für die Biodiversität

Der Landkreis stärkt Informations-, Beratungs- und Koordinationsangebote für landwirtschaftliche Betriebe zu flächenwirksamen biodiversitätsfördernden Maßnahmen und Produktionssystemen. Dazu zählen z.B. produktionsintegrierte Maßnahmen, ökologisch gestaltete Gewässerrandstreifen, Agroforstsysteme, Paludi-Kulturen, extensive Beweidung, Reduktion von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln und Agri-Photovoltaik. Dadurch soll sich die Teilnahmebereitschaft sowie die Biodiversitätskompetenz der Landwirtinnen und Landwirte verbessern und sollen in der Folge mehr biodiversitätsfördernde Maßnahmen umgesetzt werden.

Optimierung der Nutzung und Pflege von Eh-da-Flächen

Speziell sog. „Eh-da-Flächen“ bieten erhebliches Verbesserungspotenzial, wenn ihre Nutzung und Pflege stärker auf Biodiversitätsförderung ausgerichtet werden. Landwirtschaftliche Betriebe werden bei der Nutzung und Pflege von solchen Flächen mit konkreten Förderangeboten, Koordination von möglichen Dienstleistern und mit naturschutzfachlicher Kompetenz bei der Maßnahmenplanung und –umsetzung unterstützt.

Bessere Wertschöpfung durch Klimaschutz-, Naturschutz- und Biodiversitätsleistungen

Für die Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft im Bodenseekreis werden Konzepte zur verbesserten Wertschöpfung für Klimaschutz-, Naturschutz- und Biodiversitätsleistungen von landwirtschaftlichen Betrieben entwickelt und umgesetzt. Das Sichtbarmachen der Leistungen ist ein wichtiger Baustein, um die Kaufbereitschaft im Bodenseekreis zu wecken und zu erhöhen.

Bessere Vermarktung von heimischen, biodiversitätsfördernden und klimagerechten Lebensmitteln

Die Verwendung von regionalen Lebensmitteln mit darstellbarem Mehrwert für Biodiversität und Klimaschutz wird v.a. in der Gastronomie und Außer-Haus-Verpflegung gefördert. Zur Versorgung von Privathaushalten sollen die Direktvermarktungsstrukturen und SOLAWIs im Bodenseekreis gestärkt und weiterentwickelt werden.

Stärkung der Ernährungskompetenz im Bodenseekreis

Sowohl für Privathaushalte wie auch für Restaurants und Großküchen werden Informations- und Beratungsangebote bzgl. biodiversitätsfördernder und klimagerechter Lebensmittelproduktion, Ernährungsweisen, Einkaufsverhalten, Speiseplangestaltung und der Vermeidung von Lebensmittelverschwendung gestärkt.

Unsere Projektideen zum Thema Landwirtschaft

Blühende „Eh-da-Flächen“

Die Flächenauswahl und -pflege soll geplant und von den Maschinenringen über eine Finanzierung durch den Landkreis durchgeführt werden, um landwirtschaftliche Betriebe zu entlasten. Die landwirtschaftlichen Flächen werden aus dem Gemeinsamen Antrag ausgeschlossen und Landwirtinnen und Landwirte im Gegenzug über Kreismittel entschädigt.

In der Startphase dieser Aktivität kann ggf. zunächst mit zwei bis drei Modell-Gemarkungen zusammengearbeitet und die gesammelten Erfahrungen in einem zweiten Schritt auf weitere interessierte Kommunen oder den gesamten Landkreis ausgeweitet werden.

Kompensieren wir CO₂ vor Ort! Natürlicher Klimaschutz im Bodenseekreis

Im Rahmen von Klimaschutzstrategien von regionalen Unternehmen sollen künftig CO₂-Kompensationen auch in der Region erfolgen. Hier besteht die Möglichkeit, dass dazu Maßnahmen ausgewählt und umgesetzt werden, die neben dem Klimaschutzeffekt auch einen Mehrwert für die Biodiversität und den Biotopverbund im Bodenseekreis bieten (z.B. Moor-Wiedervernässungen, Auenrenaturierungen, naturnahe Wälder und Waldrandgestaltung, Heckenpflanzungen und Pflege, Anlage von Agroforstsystemen auf Acker- und Grünlandflächen sein).

Die Unternehmen im Bodenseekreis werden regelmäßig über die Möglichkeiten zur CO₂-Kompensation vor Ort informiert, der Austausch und die Zusammenarbeit von Unternehmen wird gefördert und damit die Basis für eine dauerhafte Kooperation zwischen Wirtschaft und biodiversitäts- und klimafreundlicher Landnutzung geschaffen.

Mehr Biologische Vielfalt durch verbesserte Kenntnis und praktische Anschauung zum Thema „Naturschutz auf Zeit“

Das Landratsamt informiert aktiv über die bestehenden rechtlichen Rahmenbedingungen und unterstützt die Landwirtschaft bei ihrem befristeten Engagement für biodiversitätsfreundliche Flächen.

Wir sind vielfältig unterwegs! Mehr Biodiversität durch eine Vielfalt an Nutzungskonzepten

Während der Entwicklung der Biodiversitätsstrategie wurden verschiedene Landnutzungskonzepte, Anbau-Methoden und Maßnahmen mit einem Mehrwert für die Biodiversität diskutiert. Dazu zählen unter anderem produktionsintegrierte Maßnahmen, ökologisch gestaltete Gewässerrandstreifen, Agroforstsysteme, Paludi-Kulturen, extensive Beweidungsformen, Reduktionsmaßnahmen für Dünge- und Pflanzenschutzmittel sowie Agri-Photovoltaik.

Projektziel ist die bessere Bekanntmachung solcher Landnutzungskonzepte, Anbau-Methoden und Maßnahmen im Landkreis. Ein erster Schritt dazu ist eine Veranstaltungsreihe „Biodiversitätsfördernde Landwirtschaft im Bodenseekreis“. Die Veranstaltungen können sowohl vor Ort als auch außerhalb des Landkreises stattfinden. Wichtig sind praktische Anschauung und bei Bedarf externe Fachleute und Praxisbeispiele.

Wir fördern Biodiversität! Überarbeitung des Förderprogramms Landwirtschaft des Bodenseekreises

Seit vielen Jahren werden im Bodenseekreis Aktivitäten und Projekte im Rahmen des kreiseigenen Förderprogramms zur Ökologisierung der Landwirtschaft finanziell unterstützt. Das

Spektrum der geförderten Maßnahmen reicht von Blühflächen über Beweidungsprojekte und Obstauflesemaschinen bis hin zu Grabenpflege und Fortbildungsveranstaltungen.

Bei Bedarf können die förderfähigen Maßnahmen in Zukunft so angepasst und erweitert werden, dass mit dem Förderprogramm Landwirtschaft des Bodenseekreises die Umsetzung der Biodiversitätsstrategie flankiert und auch ein Mehrwert für den Klimaschutz erzielt werden kann.

Wir informieren! Ökologische Aufwertung von Gewässerrandstreifen

Die Umsetzung der Einhaltung der wasserrechtlichen und pflanzenschutzrechtlichen Vorgaben ist v.a. für den Erwerbsobstbau eine Herausforderung, da Obstanlagen inkl. Hagelnetze Mindestabstände zum Gewässer einhalten müssen. Diese Flächen sollen mit ihren Pufferwirkungen optimiert und möglichst ökologisch aufgewertet werden. Vom Landratsamt wird ein praxisorientiertes Merkblatt zur Pflege und Bewirtschaftung von Puffer- und Altgrasstreifen inkl. bestehender Fördermöglichkeiten zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse und Erfahrungen werden im Rahmen von Erfahrungsaustauschen vor Ort mit Akteuren aus Naturschutz und Obstbau/Landwirtschaft vorgestellt. Zudem wird angestrebt, das Projekt mit einem ökologischen Monitoring zu begleiten (v.a. zu Auswirkungen des Abdriftschutzes und der Pufferstreifen auf die Gewässerqualität und den Beitrag der Pufferstreifen zur Biodiversität).

Wir bringen den Bodenseekreis zum Blühen! Blühflächen-Kompetenz stärken

Landwirtinnen und Landwirten fehlt teilweise die Erfahrung und die Zeit bei der Anlage und Pflege von Blühflächen, weshalb die Maßnahmen nicht immer erfolgreich umgesetzt werden können. Es fehlt zudem an einer Vernetzung von motivierten Betrieben, Kompetenzträgern und Dienstleistern im Landkreis, um möglichst viele Blühflächen qualitativ gut umzusetzen und somit den Nutzen für die Biodiversität zu steigern.

Die Landwirtschaft soll beim Thema Blühflächen künftig stärker unterstützt werden. Neben der Entwicklung und Vermittlung von klaren Qualitätsrichtlinien für die Anlage und Pflege von Blühflächen im Landkreis werden Betriebe mit Praxiskompetenz und Kontakten zu weiteren Kompetenzträgern und Dienstleistern unterstützt.

„Nachhaltig aus der Region“ - Biologische Vielfalt in der Vermarktung

Öffentliche Leistungen der regionalen Landwirtschaft werden nicht genügend vermarktet. Für eine gemeinsame Vermarktungsplattform „Nachhaltig aus der Region“ (Arbeitstitel) werden verschiedene Akteure im Landratsamt bestehende Vermarktungsinitiativen und Regionalmarken versammeln und eine gemeinsame Lösung entwickeln und umsetzen. Hier kann auch der Verein LEADER Westlicher Bodensee e.V. unterstützen und bei der Prozesssteuerung aktiv mitarbeiten. Vor allem sollen Einrichtungen der Außer-Haus-Verpflegung als wichtiger Absatzmarkt informiert und für entsprechende Produkte motiviert werden. Außerdem soll die Bereitschaft gestärkt werden, für den Mehrwert der Produkte entsprechend mehr zu bezahlen.

It's a match! Kunden & Direktvermarkter finden sich übers Internet

Es besteht Bedarf, das Thema Biologische Vielfalt auch in Direktvermarktung besser zu platzieren und sichtbar zu machen. Dazu können bereits vorhanden Strukturen wie z.B. die Plattform www.bodenseebauer.de genutzt und speziell um Nachhaltigkeitsleistungen erweitert werden. Damit sollen Direktvermarktung und Öffentlichkeitsarbeit regionaler (biodiversitätsfördernder) Betriebe erleichtert werden. Alternativ kann dies auch über eine kreiseigene

Website zum Thema Biodiversität geschaffen werden. Wichtig ist beiden Fällen, dass vorab ein gemeinsames Qualitätsverständnis und Kriterien zum Thema Biodiversität entwickelt werden, um die Leistungen sichtbar zu machen und zu vermarkten. Wichtig ist, dass es Leistungen sind, die über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinausgehen.

Unsere Projektideen zum Thema Ernährung

„Biodiversität auf dem Teller“ - Biodiversitätsförderndes Angebot in der Gemeinschaftsverpflegung

Die Erhöhung des Anteils regionaler und biodiversitätsfreundlicher Lebensmittel in der Außer-Haus-Verpflegung (AHV) erfordert eine strategische Herangehensweise und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren in der Lebensmittelversorgungskette. Dies ist eine sehr komplexe Aufgabe, die über mehrere Jahre in Teilprojekten, idealerweise in einer eigenen Strategie bearbeitet werden muss. Auf der einen Seite muss ein hochwertiges Warenangebot sowie eine verlässliche Lieferlogistik gewährleistet sein. Auf der anderen Seite muss die Kompetenz für eine entsprechende Speiseplangestaltung und eine attraktive Kundenkommunikation gestärkt werden.

Ein erster Schritt könnte die Kompetenzsteigerung von ausgewählten AHV-Einrichtungen und damit die Schaffung von regionalen AHV-Leuchttürmen sein. Hierzu können (eigene) AHV-Einrichtungen im Bodenseekreis mit einem entsprechenden Informations- und Beratungsangebot unterstützt werden (Menüplanung, Speiseplangestaltung, Kennzeichnung von regionalen/biodiversitätsfördernden Angeboten und Zutaten, nachhaltige Beschaffung) und/oder auf bundes- und landesweite Projekte zugreifen. Wichtig sind begleitende Aktionen und Kampagnen, um sowohl Küchen wie auch Kundinnen und Kunden für ein regionales, biodiversitätsfreundliches Angebot zu motivieren und zu bilden. Auch hier sollten nach Möglichkeit bundes- und landesweite Aktivitäten für den Bodenseekreis genutzt werden.

Schülermentorenprogramm „Nachhaltig essen“

Mit dem Schülermentorenprogramm „Nachhaltig essen“ des Landes Baden-Württemberg steht für die Ernährungs- und Verbraucherbildung eine bewährte Qualifizierung für Schülerinnen und Schüler zur Verfügung, um als Mentorin bzw. Mentor an ihren Schulen mit und für Gleichaltrige rund um Essen und Trinken aktiv zu werden. Als Botschafter für eine nachhaltige Ernährung beschäftigen sich die Schülermentorinnen und Schülermentoren mit den vier Dimensionen einer nachhaltigen Ernährung (Gesundheit, Ökologie, Ökonomie und Soziologie). Im Qualifikationskurs werden die Fragen, was heißt Nachhaltigkeit, welchen Einfluss hat mein Essen auf die Umwelt und wie esse ich nachhaltig diskutiert. Die Qualifikation findet am durchführenden Landratsamt oder in einer nahegelegenen Schule statt. Für die Exkursion ist ein Besuch auf einem landwirtschaftlichen Betrieb in der Nähe des Landratsamtes geplant.

Das Landratsamt klärt die Möglichkeiten, solche Mentoren-Kurse künftig verstärkt und regelmäßig im Bodenseekreis anzubieten. Idealerweise wird ein solches Fortbildungsprogramm künftig auch für Erwachsene z.B. in Unternehmen entwickelt und angeboten.

„Unser Bauernhof – Partnerschaft zwischen Schule und landwirtschaftlichen Betrieb“

Damit junge Verbraucherinnen und Verbraucher besser über die Zusammenhänge zwischen Biodiversität und Landwirtschaft informiert werden, sollten Schulen Partnerschaften mit einem landwirtschaftlichen Betrieb eingehen können. Bei der Auswahl der Betriebe sollte besonderer Wert darauf gelegt werden, dass dauerhaft biodiversitätsfördernde Maßnahmen auf Betriebsflächen präsentiert werden können. Besonders geeignet könnten hierzu Betriebe sein, die bei Wettbewerben für Ihre Naturschutzleistungen ausgezeichnet worden sind oder in landesweiten Netzwerken aktiv sind.

Auswahl und Koordination zwischen interessierten Schulen und passenden landwirtschaftlichen Betrieben sollen zentral erfolgen. Grundlage wäre die Entwicklung eigener Lernmodule zum Thema „Biodiversität und Landwirtschaft“, das dann auf „Lernort Bauernhof“ Betrieben erprobt und bei Bedarf weiterentwickelt wird.

7. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Von hier starten Wir!

In den kommenden Jahren werden im Rahmen der Biodiversitätsstrategie vielfältige Maßnahmen und Projekte sowohl vom Landkreis als auch von den zahlreichen involvierten Partnern umgesetzt. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit spielen eine wichtige Rolle für eine erfolgreiche Umsetzung der Biodiversitätsstrategie.

Stärkung des Bewusstseins für Biodiversität - Durch gezielte Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit können die Menschen im Bodenseekreis über die Bedeutung von Artenvielfalt, den Schutz von Ökosystemen und die Auswirkungen menschlicher Aktivitäten informiert werden.

Förderung von Wissen über Biodiversität - Kommunikation zielt darauf ab, das Verständnis und Wissen über ökologische Zusammenhänge, Umweltprobleme und die Auswirkungen von menschlichem Verhalten zu vertiefen. Gut informierte Menschen sind eher bereit, sich aktiv am Naturschutz zu beteiligen.

Mehr Akzeptanz und Unterstützung für Biodiversitätserfordernisse - Durch gute Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit kann die Unterstützung von Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen, politischen Entscheidungsträgern und anderen Interessengruppen gefördert werden.

Beteiligung bieten und fördern - Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit zielen darauf ab, die Beteiligung der Öffentlichkeit am Naturschutz zu fördern. Dies kann durch Einbindung in Planungsprozesse, Freiwilligenarbeit, Umweltbildungsprogramme und andere Formen der Partizipation geschehen. Ganz wichtig dabei ist auch das Aufzeigen von Möglichkeiten, durch eigenes Handeln zum Erhalt und zur Förderung beitragen zu können.

Insgesamt tragen Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit dazu bei, eine breite Unterstützung für Naturschutzziele zu schaffen, das Verhalten der Menschen positiv zu beeinflussen und langfristige Verbesserungen im Umgang mit der Natur im Bodenseekreis zu fördern.

Unsere Ziele

Die zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie begleitende Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit sollte geplant, zentral koordiniert und regelmäßig evaluiert werden. Die wesentlichen Ziele sind:

- Wiedererkennbarkeit durch ein Corporate Design und ein ggf. gemeinsames Logo
- Entwicklung und Veröffentlichung einer eigenen Website als zentrale Stelle zur Darstellung aller Aktivitäten im Rahmen der Biodiversitätsstrategie
- Regelmäßige Berichterstattung in den lokalen und regionalen Medien und Informationskanälen zu Maßnahmen, Beteiligungsmöglichkeiten und Erfolgen
- Motivation von Menschen und Akteursgruppen im Bodenseekreis, mit eigenen Aktivitäten zur Biodiversitätsstrategie beizutragen

Unsere Projektideen

Etablierung der Zuständigkeit für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Zur Koordination der Umsetzung der Biodiversitätsstrategie werden personelle Kapazitäten bereitgestellt (siehe Kapitel Prozesssteuerung). Diese sind auch für die Planung, Koordination und Evaluierung der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Strategie-Website

Eine Strategie-Website wird erstellt und fortgeschrieben, um Informationen über die Biodiversitätsstrategie sowie die durchgeführten Aktivitäten und erzielten Ergebnisse zu präsentieren. Ein wichtiger Teil der Webseite wird sein, verschiedenen Akteuren die Möglichkeit zu eröffnen, ihre eigenen Projekte vorzustellen. Dadurch können sie sich miteinander vernetzen, gemeinsame Interessen entdecken und Synergien nutzen.

Wir sind präsent! Vernetzung in Medien, vor Ort und durch Veranstaltungen

In Medien: In einer Zeitungsrubrik soll ein Großteil der Bevölkerung regelmäßig über die Vielfalt des Themas Biodiversität (z.B. Arten und Lebensräume), über eigene Handlungsmöglichkeiten (z.B. Balkon, Garten, Einkaufs- und Ernährungsverhalten) sowie zu laufenden Aktivitäten und Ergebnisse (u.a. Umsetzung der Biodiversitätsstrategie) im Landkreis informiert werden.

Vor Ort: Neben dem zentralen Informationsmedium Website ist es wichtig, dass die Biodiversitätsstrategie auch vor Ort sichtbar wird und zum Mitmachen motiviert. So können u.a. Verbände, Vereine und Bürgerinnen und Bürger sich direkt über laufende Projekte und Beteiligungsmöglichkeiten informieren und ggf. eigene Idee in die Strategie miteinbringen. In diesem Zusammenhang kann das Naturschutzzentrum (NAZ) Eriskirch künftig verstärkt die Bevölkerung über die Umsetzung der Biodiversitätsstrategie im Bodenseekreis informieren. Zudem werden im Zuge der Umsetzung der Biodiversitätsstrategie Informationsschilder für besondere Biodiversitätsleistungen von landwirtschaftlichen Betrieben und für herausragende Kompensationsflächen der Gemeinden erstellt und installiert. Damit werden die Kenntnis und die Wertschätzung der Bevölkerung für die Biodiversitätsleistungen der Landwirtschaft und der Kommunen erhöht.

Durch Veranstaltungen: Das Biodiversitätsmanagement und das Klimaschutzmanagement des Kreises veranstalten gemeinsam jährlich einen Umweltgipfel, der abwechselnd seinen Fokus auf Klimaschutz und Biodiversitätsförderung legt. Ziel soll sein, die unterschiedlichen Fachleute und Akteure zu Biodiversitäts- und Klimaschutz im Landkreis zu versammeln und besser miteinander ins Gespräch und den fachlichen Austausch zu bringen. Der Umweltgipfel könnte vormittags ein Fachprogramm mit Vorträgen und Diskussionsforen bieten und am Nachmittag Fachexkursionen zu ausgewählten Projekten. Denkbar ist auch eine Zusammenarbeit mit benachbarten Landkreisen, um auch hier die Möglichkeiten zum Austausch und zur engeren Zusammenarbeit zu fördern.

Teil davon können auch öffentlichkeitswirksame Wettbewerbe sein. Hierdurch werden besondere Leistungen für Biodiversität in verschiedenen Bereichen (Privatflächen, Landwirtschaft, Kommunen, Unternehmen) in Szene gesetzt werden und auch andere zur Teilnahme am Umweltschutz motivieren.

8. Prozesssteuerung

Kooperation und Entscheidungswege

Die Strategie soll ein überdauerndes und nachhaltiges Element im Bodenseekreis werden. Die formulierten Ziele und Projekte stellen dabei einen „Fahrplan“ zur Sicherung der biologischen Vielfalt für die nächsten Jahre dar. Jedoch ist die tatsächliche Umsetzung der Strategie, die freiwillige und selbst gesetzte Ziele umfasst und darauf abzielt, Dritte zur Beteiligung an der Umsetzung zu motivieren, eine besondere Herausforderung.

Die Strategie bringt das Mitwirken vieler verschiedener Akteure mit sich. Sie muss mit der Zeit gehen und hierfür regelmäßig überprüft, evaluiert und weiterentwickelt werden. Ohne eine geordnete Umsetzungsstruktur und eine gezielte Koordination der anfallenden Aufgaben kann die anfänglich hohe Motivation und Initiative, die durch die Strategie ausgelöst wird, nach kurzer Zeit in einen Stillstand zu münden. Aus diesem Grund ist es notwendig Personen zur Steuerung der Strategie zu benennen, welche die Zielvorgaben der Strategie koordinieren, vorhandene Mittel verwalten und Handlungsanweisungen geben können. Die Steuerung der Strategie sollte dabei jedoch eine möglichst „schlanke Struktur“ besitzen. Zu komplexe Strukturen und Hierarchien bergen die Gefahr, Projekte und Handlungsmöglichkeiten unnötig zu erschweren und einzuschränken.

Die Steuerung der Strategie-Umsetzung sollte vor allem die folgenden Aufgaben umfassen:

- Partizipation - angemessene Einbindung aller Akteure der Strategie in die Umsetzung
- Synergien - Nutzung vorhandener Erfahrungen und Kenntnisse aller Beteiligten im Landkreis
- Informationen - Regelmäßiger Informationsaustausch zwischen den Akteuren
- Ressourcen - Beschaffung von / Verwaltung der verfügbaren Mittel
- Verstetigung - Nachhaltiges Aufrechterhalten der Strategie

Um diese umfangreichen Abläufe zu koordinieren müssen Rollen definiert und verteilt werden:

Biodiversitätsmanager/ - managerin

Die Organisation von Projekten, Veranstaltungen und Aktivitäten erfolgt durch einen Biodiversitätsmanager oder eine Biodiversitätsmanagerin als koordinierende Stelle. Hierfür wird im Landratsamt an geeigneter Stelle eine Projektstelle für einen Biodiversitätsmanager oder eine Biodiversitätsmanagerin („Kümmerer bzw. Kümmerin“) angesiedelt. Diese Person fungiert als zentrale Steuerungs- und Organisationseinheit, stößt Projekte an und begleitet diese in beratender Funktion, kommuniziert Neuigkeiten und schafft Transparenz. Aufgabe des Kümmerers/der Kümmerin ist daneben die Analyse der vorhandenen Fördertöpfe (z.B. Aktionsprogramm Klimaschutz, INTERREG ABH, private Stiftungen, etc.) und die Erschließung von Finanzierungsmöglichkeiten. Eine „Kümmerer bzw. Kümmerin“ wurde bei der Aufstellung der Strategie von allen Interessensvertretern als unabdingbar bewertet und als ein zentrales Element der Strategie und deren Umsetzung gesehen.

Steuerungsgruppe

Die Umsetzung und Steuerung der Strategie wird durch eine Steuerungsgruppe begleitet. Ihr obliegt das Formulieren von Projektzielen, das Festlegen von Rahmenbedingungen sowie die allgemeine Entscheidungshoheit. Um die Expertise aus verschiedenen Teilbereichen einfließen zu lassen, soll dieses Gremium aus Akteuren verschiedener Fachämter bestehen. Das Gremium steht in einem engen Kontakt zu dem Biodiversitätsmanager. Externe Akteure werden bei Bedarf und / oder Interesse punktuell eingebunden.

Evaluierung

Die regelmäßige Überprüfung, Bewertung und Weiterentwicklung der Biodiversitätsstrategie ist ein wichtiger Meilenstein und soll daher fest in die Strategie integriert werden. Durch die Evaluierung werden Erkenntnisse gewonnen, die einen wichtigen Anstoß für die weitere Entwicklung der Biodiversitätsstrategie darstellen. Erfolge von Maßnahmen und Projekten können korrigiert, erweitert und kommuniziert werden. Damit eine gesamtheitliche Betrachtungsweise der Strategie ermöglicht wird, ist es auch wichtig die Zusammenarbeit der Akteure und einzelner Projekte zu reflektieren. Eine angemessene Evaluierung soll dabei zwei Stufen enthalten: Die Bewertung einzelner Projekte und Aktivitäten sowie die Bewertung der Strategie selbst.

Evaluierung der Projekte

In regelmäßigen Abständen sollen alle Projekte und Aktivitäten gesammelt und evaluiert werden. Dadurch soll die Effektivität der Maßnahmen zur Erreichung der Ziele bewertet und darüber hinaus überprüft werden, ob die Ziele angemessen sind oder gegebenenfalls angepasst werden müssen.

Evaluierung der Strategie

Nach einigen Jahren ist es wichtig eine umfangreichere Evaluierung der Strategie selbst durchzuführen. Dabei soll vordergründlich betrachtet werden, ob die Strategie in ihren formulierten Handlungsschwerpunkten und Zielen vollständig ist, die Themen verhältnismäßig ausgewogen behandelt werden und die im Landkreis relevanten Handlungsfelder ganzheitlich abdeckt werden. Darüber hinaus gilt es zu betrachten, ob die Strategie in ihrer jetzigen Form umsetzungsfreundlich ist und inwieweit sie bereits umgesetzt wurde.

Monitoring

Um zu erfassen ob und inwieweit die formulierten Ziele bereits erreicht wurden, müssen geeignete Indikatoren zur Bewertung und zum Monitoring der Projektumsetzungen erarbeitet werden. Die beiden zentralen Fragestellungen sind hierbei

- Werden die Projekte wie vorgesehen umgesetzt und
- Leisten die Projekte den vorgesehenen Beitrag zur Erreichung der Ziele der Biodiversitätsstrategie?

Je nach Handlungsfeld und Projekt soll das Monitoring dabei spezifisch anhand einiger ausgewählter Indikatoren durchgeführt werden.

Das Monitoring soll durch die Biodiversitätsmanagerin/ den Biodiversitätsmanager koordiniert werden. Als Kooperationen für die Durchführung des Monitorings kommen Naturschutzverbände, Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Planungsbüros sowie ein einfach konzipiertes Monitoring durch Bürgerinnen und Bürger in Frage.

Danksagung

Sehr geehrte Workshopteilnehmer und – teilnehmerinnen, sehr geehrte Telefoninterviewpartner und -partnerinnen, das Umweltschutzamt und die Bodensee Stiftung möchten sich herzlich bei jedem von Ihnen für Ihre wertvollen Beiträge und die engagierte Mitarbeit bedanken. Ihre Expertise, Ihre Ideen und Ihre Zusammenarbeit haben dazu beigetragen, ein umfassendes und qualitativ hochwertiges Ergebnis zu erzielen. Ohne Ihre Unterstützung wäre dies nicht möglich gewesen. Vielen Dank für Ihre Zeit, Ihre Mühe und Ihre Einsatz für den Bodenseekreis und die Biodiversität!

Redaktion

Landratsamt Bodenseekreis: Sarah Burandt, Andreas Pflug, Meike Hechinger

Bodenseestiftung: Patrick Trötschler, Sven Schulz, Dr. Immanuel Schäfer

Quelle Titelbild: LEV Bodenseekreis e.V.